

Erwiderung.

Von

F. Biedert in Hagenau i. E.

(Der Redaktion zugegangen am 24. Januar 1885)

In einem kurzen Artikel über die Eiweisskörper der Menschenmilch sind auf Seite 223 des IX. Bandes (2. Heft) dieser Zeitschrift Simon, Lehmann und Tolmatscheff als meine Vorgänger in einer Weise genannt, die vermuthen lässt, als ob dies von meiner Seite nicht geschehen sei. Dem gegenüber muss ich hervorheben, dass ich keineswegs die «Nichtfällbarkeit der Menschenmilch durch Säure» wie Herr Hoppe-Seyler dort angiebt, einfach als «neue Entdeckung» beschrieben, vielmehr nicht nur die Leistungen der genannten Autoren, sondern auch einer grossen Reihe von anderen noch früheren, beginnend fast in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, sowohl in meinen ersten Arbeiten, als in den beiden von Herrn Hoppe-Seyler speciell angeführten, mit gewissenhafter Genauigkeit erwähnt habe. Die schöne Arbeit von Simon habe ich sogar (besonders in Virchow's Archiv, Bd. LX) mit gebührender Bewunderung gewürdigt.

Ich kann bezüglich dessen auf meine in untenstehender Anmerkung¹⁾ citirten Arbeiten, insbesondere die zweite aus dem Jahre 1884 ebenso beruhigt verweisen, wie bezüglich der Bedeutung der zuerst von mir beweiskräftig aufgestellten²⁾ und in ihrer Tragweite für die verschiedene Rolle der Kuh- und Menschenmilch bei der Ernährung gewürdigten Lehre von der chemischen Verschiedenheit ihrer Eiweisskörper. Das Aufsehen, das diese Lehre hervorrief, sowie die Anerkennung, die sie sofort, erst ganz neuerdings aber

¹⁾ 1. Die Kinderernährung im Säuglingsalter, Stuttgart 1880 und
2. Untersuchungen über die chemischen Unterschiede der Menschen- und Kuhmilch, 2. Ausg., Stuttgart 1884.

²⁾ Ganz neuerdings von anderem Standpunkt aus wieder bestätigt von E. Pfeiffer in den «Mittheilungen aus der chemischen Versuchstation zu Wiesbaden.»

immer mehr auch bei den reinen Fachgelehrten fand (so auch in Hermann's grossem Handbuch), endlich die Darstellungen des Sachverhaltes durch sachkundige Andere, wie E. Pfeiffer, (im Jahresbuch für Kinderheilkunde, N. F., Bd. XIX), dienen meiner Darstellung, auf die ich die Leser in dieser Hinsicht nochmals verweise, in jeder Beziehung als Bestätigung. Wenn Herr Hoppe-Seyler der allgemeinen wohlwollenden Beurtheilung meiner Arbeiten sich nicht anschliessen geneigt ist, so bedauere ich das um so lebhafter, als ich für freundliche Aufnahme in seinem Laboratorium ihm persönlich verpflichtet bin. Um so angenehmer ist es mir zugleich, dass für meine Vertheidigung gegen ihn jener einfache Hinweis genügt.

Noch kürzer kann ich die schwefelsaure Magnesia erledigen, deren Vermögen zur Fällung der Menschenmilch für meine Studien ganz nebensächlich und nur beiläufig (im Kleindruck) erwähnt ist. Obwohl ich damit 2 mal (1869 und 1873—74) vergebens jene Fällung versucht habe, bin ich doch bereit, eine solche auf die einfache Autorität von Herrn Hoppe-Seyler hin zuzugeben, wenn er — was er übrigens bis jetzt nicht gethan hat — angibt, dass eine solche sicher mit unmittelbarer deutlicher Abscheidung (auch nur einigermaßen dem Vorgang in der Kuhmilch vergleichbar) wahrzunehmen ist. In der in meinem Besitz befindlichen 4. Auflage seiner «Analyse» (Berlin 1875) empfiehlt Herr Hoppe-Seyler ein von dem Tolmatscheff'schen sehr verschiedenes, nicht auf einfacher Sättigung beruhendes Verfahren mit der schwefelsauren Magnesia und bezeichnet dieses als «leichter ausführbar und sicherer, als das von Tolmatscheff befolgte» (S. 441, Z. 13-14). Er schenkt damit indirekt, gerade wie ich, dem letzteren «wenig Vertrauen.» Ich werde übrigens nicht verfehlen, neue Versuche anzustellen und gelegentlich offen zuzugestehen, falls diese ein dem von Tolmatscheff und Makris ähnliches Resultat haben sollten. Einstweilen scheinen mir deren Beschreibungen ihrer Fällungen unsicher; ich stelle Anderen anheim, dies in den Originalmittheilungen derselben anders zu finden.